

Ein Zeuge der Wasserversorgung

BADEN Eine Interessengemeinschaft will den Sodbrunnen an der Hochstrasse in Dättwil erhalten.

HANSPETER NEUHAUS

Das Zentrum für körperbehinderte Kinder (Zeka) will in Dättwil mit dem Wohnhaus Aargau dringend benötigten Wohnraum für Menschen mit schweren Körperbehinderungen realisieren. Um Platz zu schaffen, müssen die Scheune des ehemaligen landwirtschaftlichen Betriebs an der Hochstrasse sowie der Sodbrunnen abgebrochen werden. Der Ende August geplante Spatenstich für das Haus muss möglicherweise verschoben werden, denn zwei Beschwerden gegen das Bauvorhaben wurden an das Verwaltungsgericht weitergezogen (AZ vom 11. Juni 2008).

In den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts veränderte sich der Charakter Dättwils in entscheidender Weise. Der Bau der Autobahn und der Zuzug wichtiger Infrastruktur und Zentren wie beispielsweise des Kantonsspitals und des Forschungszentrums bewirkten eine starke Sogkraft, die Wohnraum, Schul- und Freizeitanlagen forderte.

DER «LETZTE» ZEUGE

Mit dem Bau des Wohn-

hauses verschwinden die letzten Zeugen des sehr alten Gutes Hochstrasse. Es ist historisch gesichert, dass Eberhart Stucki aus Zürich dieses Gut 1334 ans Kloster Wettingen verkauft hatte. Bei den Vorbereitungsarbeiten für den Abbruch ist ein 5 Meter tiefer Brunnen-schacht wieder zum Vorschein gekommen. Der aus einem Trockenmauerwerk erstellte Sodbrunnen liess das Wasser einsickern. Er ist ein Beispiel einer Reihe von Wasserfassungen im Dorfgebiet Dättwil. Der Mühlberg-Atlas dokumentiert das Netz der Drainageröhren und der ehemaligen Sodbrunnen in diesem Gebiet.

Als Andenken an die geschichtliche Zeit könnte der Sodbrunnen erhalten bleiben. Interessierte haben bei der Bauherrschaft und der Stadt Baden Abklärungen getroffen und dabei die Bereitschaft zugesichert erhalten, dass dieser letzte Sodbrunnen der Nachwelt erhalten bleiben kann. Die Stadt Baden ist bereit, für die Rettung des Sodbrunnens und die damit verbundenen Aufwendungen einen beachtlichen Betrag zu sprechen.



Damit niemand in den Schacht fällt, ist dieser mit schweren Betonplatten gedeckt.

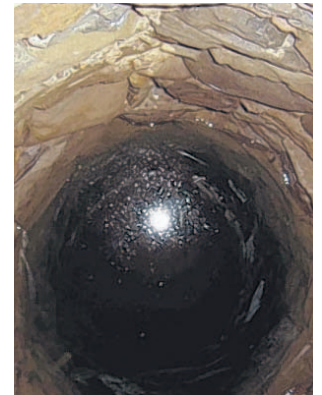
FRÄNZI ZULAUF

Allerdings ist es Bedingung, dass der gleich grosse Beitrag von den Initianten beigetragen wird.

MITTEL ZUSAMMENBRINGEN

Aus diesem Grund hat sich Anfang Juli 2008 nach dem Aufruf einer Initiantengruppe eine Schar von knapp sechzig Personen zusammengefunden, um eine Interessengemeinschaft zu gründen. Sie setzt sich einerseits dafür ein, dass der Brunnenschacht erhalten

bleibt und damit der Nachwelt zugänglich gemacht wird. Andererseits sorgt sie dafür, dass die erforderlichen finanziellen Mittel zusammengebracht werden. Nun fand die Gründungsversammlung der IG Sodbrunnen statt. 29 vom Vorhaben überzeugte Personen genehmigten die Statuten und wählten den Vorstand; in ihm sitzen neben Walter Voegeli, dem Präsidenten, Hans Hauri, René Mäder und Ernst Setz.



Der Sodbrunnen wird seit Jahrzehnten nicht mehr benutzt. ZVG

FÜNF SOMMER-FRAGEN AN ...



...Christine Zehnder, 41, Geschäftsführerin im Badener Thermalbad (Thermalbaden), sie wohnt in Remetschwil. MWI

INTERVIEW: MURIEL WIEDERKEHR

Das Thermalbad ist ja eine tolle Sache – im Winter. Wie sieht es jetzt mit den Gästen bei Ihnen aus?

Wir merken natürlich schon, dass im Sommer weniger Gäste kommen, denn unser Wasser ist 35 bis 36 Grad warm. Bei heissem Wetter ist die Lust, in ein warmes Becken zu springen, verständlicherweise nicht gerade hoch.

In dem Fall kühlen Sie das Bad nicht runter?

Nein, dies werden wir erst in unseren neuen Projekten realisieren. Momentan gibt es bei uns zwei Schwimmbecken, ein Innen- und Aussenbecken, bei denen die Wassertemperaturen konstant bei 35 und 36 Grad liegen.

Dann haben Sie also vor zu renovieren?

Ja, wir beabsichtigen, das gesamte Gebäude abzureissen und wieder neu aufzubauen. Es wird erneuerte Aussenbecken geben, ein Hotel, einen Park und andere Projekte. Unser Ziel ist es, mit der ersten Bauetappe 2009/2010 beginnen zu können.

Hoffen Sie im Sommer manchmal auf schlechtes Wetter, damit das Geschäft besser läuft?

(lacht) Ja, es gibt schon diese Tage, an denen ich mir Regen wünsche, sodass mehr Gäste kommen. Besonders an schönen Wochenenden, wenn alle in die Badi gehen. Aber wenn ich nicht arbeite, bevorzuge ich selbstverständlich schon schönes Wetter, damit ich

meine freien Tage auch geniessen kann.

Was machen Sie, um die Gäste im Sommer ins warme Bad zu locken?

Nun, man kann auch ins Thermalbad kommen, ohne zu baden. Wir haben eine wunderschöne Cafeteria mit neuen Produkten, leckeren Frischwaren, Müesli. Es ist eine gemütliche Atmosphäre, das Wasser plätschert im Hintergrund, Vögel zwitschern. Ich finde, es ist fast schon ein bisschen Ferienstimmung hier. Wir tun schon einiges, damit die Leute wissen, dass wir geöffnet haben und sie jederzeit zu uns kommen können. Wenn es einmal regnet, sollen die Leute auch auf die Idee kommen, zu uns ins Thermalbad zu gehen.